

Protokolleintrag vom 11.09.2002

2002/330

Von Bernhard im Oberdorf (SVP) ist am 11.9.2002 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die präventive Wirkung von fix installierten Geschwindigkeitskontrollen durch optische oder andere Warnungen verbessert werden kann. Zu prüfen wäre auch, wie getarnte Radarfallen an den Einfallstrassen in die Stadt kenntlich gemacht und ergänzt werden können durch Vorkehrungen, die eine rechtzeitige Verminderung der Geschwindigkeit bewirken.

Begründung:

Es nützt wenig, wenn Radarfallen lediglich dazu dienen, Bussengelder einzunehmen, aber einen geringen Beitrag zu einer rechtzeitigen Geschwindigkeitsreduktion leisten. Der Radarkasten an der Überlandstrasse neben dem Schöneichtunnel beispielsweise ist hinter einer Signaltafel hervorragend als Falle getarnt. Nur der Ortskundige kennt die Anlage. Wer nicht ortskundig ist, wird die Geschwindigkeit wohl reduzieren, dürfte aber, wenn er sein Augenmerk auf die Strasse und nicht auf den Tacho richtet, nach einer langen Autobahnfahrt gefühlsmässig etwas zu schnell fahren und wird innerorts schon bei einer geringen Überschreitung des 50er Limits mit einer rasch sehr hoch steigenden Busse bestraft. Der Ortskundige weiss um den Radarkasten und wird so sein Augenmerk oft zu sehr auf den Tacho statt auf die Strasse richten, um keinesfalls auch nur ein wenig zu schnell zu fahren.

Radarfallen dieser Art sind – als ausschliessliche Massnahme – daher kontraproduktiv für Prävention und Verkehrssicherheit. Mit geeigneten Massnahmen soll eine Reduktion der Geschwindigkeit bewirkt werden, ohne dass dadurch andere Risiken entstehen oder gezielt eine Erhöhung des Bussgeldumsatzes angestrebt wird.